

Liturgia Romana. Eine Darstellung des römischen Ritus in lexikalischer Gestalt. Von D. Dr. Joseph Braun S. J. Mit Abbildungen. kl. 8^o (VI u. 248 S.) Hannover (o. J.), Joseph Giesel. M 4.-

P. Joseph Braun ist eine Gestalt, wie man sie selten findet. Ungeachtet seines ehrwürdigen Alters – das Vorwort des vorliegenden Buches trägt das Datum vom »31. Januar 1937, dem Tage der Vollendung des achtzigsten Lebensjahres« – zeigt er die geistige Rührigkeit und Rüstigkeit eines Fünfzigjährigen und kann uns so ein Buch schenken, das mit der Reife des Alters geistige Frische verbindet, so sehr, daß man den Eindruck gewinnt, es sei ihm ein leichtes gewesen, die kurz abgemessenen, inhaltlich so reichen Lexikonartikel zu schreiben. Freilich, im Lexikonstil hatte er schon Übung. 1924 erschien in 2. Auflage sein »Liturgisches Handlexikon«, und 1926 gab er das »Handbuch der katholischen Dogmatik« heraus. Eine sorgfältige Durchsicht und Prüfung des neuen Lexikons »Liturgia Romana« ergibt, daß sein Zweck vollauf erreicht ist, dem Leser, der die volksliturgischen Zeitschriften und Gebetbücher usw. verstehen und zu einer für den Nichtfachmann hinreichenden Kenntnis des geltenden römischen Ritus gelangen will, kurz und knapp, leicht verständlich und vollständig über alle vorkommenden liturgischen Fachausdrücke Auskunft zu geben. Ein bei andern Nachschlagewerken selten zu findendes »Systematisch geordnetes Inhaltsverzeichnis« (S. 230–238) gibt dem Leser Gelegenheit, Zusammengehöriges, das im Lexikon unter den verschiedenen Stichwörtern getrennt geboten wird, in einheitlicher Sicht zu erfassen. Die 41 auf 8 Tafeln beigegebenen Abbildungen liturgischer Gewänder und Geräte sind eine Zierde des Buches und für jeden Lernbegierigen eine willkommene Zugabe.

J. B. Umberg S. J.

Elemente und Naturalien in der Kirche. Von Elisabeth v. Schmidt-Pauli. 8^o (221 S.) Paderborn 1937, Bonifaciusdruckerei. Geb. M 4.20.

Es war ein guter Gedanke, die Gegenstände der kirchlichen Segnungen als Elemente und Naturalien besonders zu untersuchen: Wasser, Öl, Feuer und Licht, Salz, Aiche, Weihrauch, Brot und Wein sowie Mischungen einzelner dieser Naturalien. Jedesmal wird auf religionsgeschichtliche Bedeutung dieser Elemente im Leben und

in der Mythologie der Völker hingewiesen und ihre Stellung in der Hl. Schrift und im Brauch der Kirche behandelt. Schließlich werden die liturgischen Gebete der Weihungen vorgelegt. – Daß das Buch von einer Frau geschrieben ist, offenbart sich auf jeder Seite. Nur eine Frau kann aus ihrer größeren Naturverbundenheit so über die Beziehungen der Kreatur zu Gott und Christus und Kirche schreiben, wie es hier geschieht, wo sich Wissenschaft und Mystik auf eigenartige, gefällige Art miteinander verbinden. Wenn die Dinge dieser Welt »Worte vom Worte Gottes« sind, dann haben sie hier aus bereitem Munde als Natur und als Sakramentalien preisende Worte gefunden.

J. Kramp S. J.

Ökumenisches

Verständnis und Wertung der Mystik im neueren Protestantismus. Von Hanfried Krüger. (Friedr. Heiler, Christentum und Fremdreigionen, Heft 6.) 8^o (111 S.) München 1938, Ernst Reinhardt. M 3.50.

Geschichtlich bringt die Untersuchung eine gute Zusammenstellung der zwei Gegen-Linien des neueren Protestantismus in dieser Frage: auf der einen Seite die radikale Ablehnung der Mystik von Ritschl her (der eine christliche »Weltaufgeschlossenheit« gegen eine »individuelle weltabgewandte Gotteserfahrung in der Mystik« setzt: 47), – auf der andern Seite der positive Einbau der Mystik in der Linie von Troeltsch her über Söderblom, Otto, Schweitzer zu Heiler, – während die Linie der Erfahrungstheologie (Schaefer, Wobermin usw.) eine mittlere Stellungnahme ver sucht. Sachlich ordnet Krüger, Heiler folgend, die Mystik dem »Gefühl der Identität mit Gott« zu und ihren Gegen-Pol, die »prophetische Frömmigkeit«, dem »Gefühl der Distanz gegenüber Gott« (16). »Mystik und Glaube (= prophetische Frömmigkeit) ... korrigieren und ergänzen einander. Der Glaube weist auf den persönlichen Gott, die geschichtliche Erlösung und das aktive Leben in der Gemeinschaft, er bejaht Dogma, Institution und Kult. Die Mystik erhält dem Glauben seine Weite und Tiefe« (108).

Die geschichtliche Antithetik Krügers macht offenbar, wie in Wirklichkeit der neuere Protestantismus sich in dieser Frage als Gegensatz zwischen »Religion als